GESUNDHEIT

DAS MAGAZIN für ein aktives Leben

Lübecker Nachrichten | Anzeigen-Sonderveröffentlichung | Samstag, 6. Juni 2026 | www.LN-Online.de



Moderner Sonnenschutz

Sonnencreme ist wichtig – und die Forschung geht weiter. Wie Enzyme, Antioxidantien und smarte Technik die Haut auch auf zellulärer Ebene schützen können.

SEITE 2

Nierentransplantation

Ein Spenderorgan kann Dialysepatienten den Weg zurück in ein freieres Leben ebnen. Das UKSH begleitet Betroffene vom Befund bis zur Nachsorge.

SEITE 6

Gefäßgesundheit

Koronare Herzkrankheit und die „Schaufensterkrankheit“ entwickeln sich oft unbemerkt. Die Experten der Sana Kliniken Lübeck erklären, wie Früherkennung schützt.

SEITE 14



Moderner Hautschutz wirkt auf mehreren Ebenen: Neben klassischen UV-Filtern rücken Photolyase-Enzyme, Antioxidantien und smarte Wearables in den Fokus – Ansätze, die nicht nur die Hautoberfläche schützen, sondern auch zelluläre Reparaturmechanismen unterstützen sollen.

Fotos: Flash25/peopleimages.com, irina nazarova - Adobe Stock

High-Tech-Hautschutz 4.0: Mehr als nur Sonnencreme

Von der klassischen Sonnencreme zum molekularen Hautschutz – smarte Geräte und Ernährung als neue Helfer gegen Sonnenbrand

Wer an Hautschutz denkt, denkt zuerst an Sonnencreme. Richtig so, denn gute UV-Filter sind weiter der wichtigste Schutz vor Sonnenbrand und langfristigen Schäden wie Hautkrebs. Doch die Forschung arbeitet längst an zukunftsweisendem „High-Tech-Hautschutz“ - also Produkte, Nahrungsmittel und medizinnahe Geräte, die nicht nur die Hautoberfläche abschirmen, sondern auch Vorgänge in den Zellen berücksichtigen.

Der Grund: UV-Strahlen treffen nicht nur die oberste Hautschicht. Sie können in den Zellen Schäden an der DNA auslösen. Normalerweise repariert der Körper vieles selbst. Doch bei starker oder häufiger Sonneneinstrahlung kann dieses System überfordert sein.

Molekularer Hautschutz: Was ist damit gemeint?

Moderne Hautpflege wirbt mit Begriffen wie DNA-Reparatur, Antioxidantien oder Photolyasen. Dahinter steckt die Idee, die Haut nicht nur vor UV-Strahlen zu schützen, sondern ihre natürlichen Reparaturmechanismen zu unterstützen. Lichtaktive Photolyase-Enzyme beispielsweise stammen ursprünglich aus Mikroorganismen und können bestimmte UV-Schäden an der DNA erkennen. Vereinfacht gesagt docken sie an geschädigte DNA-Basen an und spalten die durch UV-Licht verursachten Bindungsfehler durch Nutzung von Energie aus sichtbarem Licht. So wird die DNA repariert, bevor fortschreitende Zellschädigung entsteht. Cremes mit solchen Enzymen nutzen Nanotechnologie, um die Hautbarriere zu überwinden und die Enzyme in tiefere Hautschichten zu schleusen.



Rötungen durch UV-Strahlung sind ein Zeichen für bereits ausgelöste Entzündungsreaktionen in der Haut.

Daneben setzen viele Produkte auf Antioxidantien wie Vitamin C, Vitamin E, Niacinamid oder Coenzym Q10. Diese Stoffe fangen freie Radikale ab – aggressive Moleküle, die unter Sonneneinstrahlung entstehen und Zellen belasten können.

Leitlinien und offizielle Empfehlungen

Wichtig: Solche Produkte sind eine Ergänzung, kein Ersatz für klassischen Sonnenschutz. Ärztliche Fachgesellschaften der Dermatologie und ästhetisch-plastischen Chirurgie empfehlen weiter vor allem Schatten, Kleidung, Sonnenbrille und Sonnencreme mit hohem Lichtschutzfaktor.

So betont beispielsweise die Europäische Akademie der Dermatologie und Venerologie (EADV) in ihren Positionspapieren die Bedeutung moderner Hautpflege und Antioxidantien, sieht molekulare Reparaturenzyme aber noch nicht als Leitlinienstandard. Gründe dafür sind fehlende großangelegte Langzeitstudien und die kosmetische Einordnung vieler Produkte, die regulatorisch von Arzneimitteln unterschieden werden.

Was davon ist schon alltagstauglich?

Vieles ist keine Zukunftsmusik mehr. So gibt es bereits Sonnenschutzprodukte mit antioxidativen Zusätzen, After-Sun-Pflege mit reparierenden Wirkstoffen und Nahrungsergänzungsmittel mit Polypodium leucotomos. Das ist ein Farn-Extrakt, der wegen seiner antioxidativen und entzündungshemmenden Eigenschaften erforscht wird. Er soll die Haut von innen gegen UV-Stress unterstützen. Kapseln und Dragees mit Polypodium leucotomos werden meist in Dosierungen von etwa 240 mg täglich empfohlen. Höhere Dosen sind medizinisch nicht besser belegt und sollten nicht ohne ärztlichen Rat eingenommen werden.

Essen für die Haut?

Ernährung kann beim Sonnenschutz eine Rolle spielen – wenn auch nicht als Wunderwaffe. Eine ausgewogene Kost mit Gemüse, Obst, Nüssen, Hülsenfrüchten und hochwertigen Ölen versorgt den Körper mit Antioxidantien. Oft genannt werden Beta-Carotin, Vitamin C, Vitamin E und sekundäre Pflanzenstoffe, etwa aus Beeren oder grünem Tee. Omega-3-Fettsäuren aus Fisch, Raps- oder Leinöl können Entzündungsprozesse günstig beeinflussen. Auch bei Antioxidantien gilt: Empfohlene Höchstdosen sollten nicht überschritten werden. Hochdosierte Präparate können Magen-Darm-Beschwerden verursachen oder sich mit Medikamenten nicht gut vertragen. Wer regelmäßig Arzneien einnimmt, schwanger ist oder eine Hautkrankheit hat, sollte vorher ärztlichen Rat einholen.

Wenn Wearables und Pflaster vor der Sonne warnen

Spannend ist auch der digitale Hautschutz. Smarte Wearables – also tragbare Geräte – messen UV-Belastung, Aufenthaltsdauer in der Sonne und teils sogar den individuellen Hauttyp. Über eine App warnen sie, wenn eine Pause im Schatten sinnvoll ist oder Sonnenschutz nachgetragen werden sollte. Solche Systeme können vor allem für Menschen nützlich sein, die viel draußen sind.

Wissenschaftliche Übersichtsarbeiten beschreiben Wearables vor allem als hilfreiche Erinnerungssysteme. Einen klaren Beleg dafür, dass ein bestimmtes Gerät Sonnenbrand oder gar Hautkrebs besonders wirksam verhindert, gibt es bislang nicht. UV-Sensoren können also den Alltag erleichtern, ersetzen aber weder Sonnencreme noch Kleidung, Hut und Schatten.

UV-Pflaster oder Armband?

UV-Pflaster sind dünn, leicht und brauchen keine aufwendige Technik. Nachteil: Sie halten meist nur begrenzte Zeit, können sich durch Schweiß, Sonnencreme oder Salzwasser lösen und messen nur an einer Körperstelle.

Wearables wie Armbänder oder Clips sind wiederverwendbar und bieten oft mehr Funktionen. Sie können UV-Werte messen, per App warnen und ans Nachcremen erinnern. Nachteile sind höhere Anschaffungskosten, Akku- oder App-Probleme.

Die Zukunft ist smart – aber nicht sorglos

High-Tech-Hautschutz zeigt, wohin die Reise geht: weg von der reinen Schutzschicht, hin zu einem individuelleren Konzept aus Creme, Ernährung und Technik. *jnp*

IMPRESSUM

Sonderveröffentlichung
der Abteilung Media-Vermarktung

Leitung Media-Vermarktung:
Marco Schümann

Redaktionsleitung:
Kim Carolin Struve

Layout/Redaktion: Kim Carolin Struve

Titelbild: AustrianImages.com – Adobe Stock

Verlag:
Lübecker Nachrichten GmbH,
Herrenholz 12, 23556 Lübeck

E-Mail: Magazine@LN-Luebeck.de

Druck: Druckzentrum Niedersachsen,
Gutenbergstraße 1,
31552 Rodenberg

Die Facharztklinik Lübeck feiert zweijähriges Bestehen

Operationen im persönlichen Flair des Marien-Krankenhauses

Nach der Schließung des Marien-Krankenhauses im Herbst 2023 haben die Inhaber des HNO Zentrum Lübeck, Dres. Ralf Katzbach, Susanne Klaiber, Christian Schäfer und Henning Frenzel einen Teil des Hauses zu einem OP-Zentrum umgebaut. So wurde im Juni 2024 die Facharztklinik Lübeck eröffnet.

Die Fachrichtungen HNO, Allgemeinchirurgie, Ästhetische Chirurgie und Gynäkologie sind mittlerweile fester Bestandteil und bieten Patientinnen und Patienten die Option, ihre notwendigen oder gewünschten Operationen hier durchführen zu lassen.

„Inzwischen haben wir in der HNO die gleichen OP-Zahlen wie im ehemaligen Marien-Krankenhaus, allerdings in einem noch persönlicheren Ambiente“, sagt Dr. Henning Frenzel, der zusammen mit Dr. Ralf Katzbach die Klinik leitet. „Mit zwei OP-Sälen und fünf Betten sind wir eine effiziente Einheit. Durch unsere eigene Instrumentenaufbereitung und Sterilisation sind wir außerdem komplett unabhängig.“



Die Gründer und Leiter der Facharztklinik Lübeck (v.l.): PD Dr. Henning Frenzel, Dr. Susanne Klaiber, Dr. Ralf Katzbach und Dr. Christian Schäfer haben das traditionsreiche Marien-Krankenhaus zu einem modernen OP-Zentrum umgebaut.

Schwerpunkt HNO

Mit insgesamt acht Operateuren bildet die HNO einen klaren Schwerpunkt. Etwa 800 Nasenoperationen können jährlich aufgrund moderner OP-Techniken ohne Tamponaden und ambulant durchgeführt werden.

Neben Nasenscheidewandkorrekturen und Nasennebenhöhlenoperationen sind die funktionellen und ästhetischen Korrekturen der äußeren Nase ein Fokus. Weitere Schwerpunkte bilden die Chirurgie bei Schlupflidern, abstehenden Ohren, kindlichen Polypen und Mittelohrerkrankungen.



Die Facharztklinik Lübeck verbindet moderne medizinische Ausstattung mit persönlicher Betreuung

Fotos: Guido Kollmeier, Facharztklinik

Ohrmuschelaufbau mit 3D-Implantat

Eine chirurgische Besonderheit bildet die rekonstruktive Ohrmuschelchirurgie von PD Dr. Henning Frenzel. Hierbei wird in einer 8-stündigen Operation ein individuell gefertigtes 3D-Gerüst implantiert, um eine fehlende Ohrmuschel zu ersetzen. Dieser Eingriff erfolgt meist im Kindesalter und ermöglicht bei angeborenen Fehlbildungen die Wiederherstellung eines natürlich aussehenden Ohres.

Insgesamt versteht sich die Facharztklinik als moderne Einrichtung mit einer wohnortnahen Versorgung auf hohem fachlichem Niveau. Sie bietet einen Raum mit Zeit für persönliche Betreuung und maßgeschneiderte Operationen für Klein und Groß.

FACHARZTKLINIK LÜBECK GMBH
Parade 3, 23552 Lübeck

FACHARZTKLINIK LÜBECK
PERSÖNLICH • INDIVIDUELL • KOMPETENT

IHR MEDIZINISCHER PARTNER IM EHEMALIGEN MARIEN-KRANKENHAUS

AMBULANTES OP-ZENTRUM · PRIVATKLINIK · SCHWERPUNKT HNO

Gute Medizin geht Hand in Hand mit Vertrauen, Zeit und persönlicher Nähe.
In den modernen Räumen unserer Facharztklinik operieren erfahrene Fachärzt:innen im Flair des traditionsreichen Marien-Krankenhauses.
Egal ob gesetzlich oder privat versichert - wir kümmern uns um Sie!

- HALS-, NASEN- UND OHRENHEILKUNDE
- PLASTISCHE UND ÄSTHETISCHE CHIRURGIE
- CHIRURGIE
- GYNÄKOLOGIE



Facharztklinik Lübeck GmbH
Parade 3 (im ehemaligen Marien-Krankenhaus)
23552 Lübeck

0451-160 831 70
info@facharztklinik-luebeck.de
www.facharztklinik-luebeck.de

404595901_011026

Hilfe bei Schwindel und Tinnitus

Ob im OTOLOGIKUM in Bad Schwartau oder in Hamburg: Prof. Stieve bietet seinen Patienten eine umfassende Diagnostik und ganzheitliche Therapien

Als erfahrener Experte für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde hat Prof. Martin Stieve sich auf die Behandlung von Schwerhörigkeit, Tinnitus und Schwindel spezialisiert. In seinen Privatpraxen nutzt er modernste Methoden, um seinen Patientinnen und Patienten mit einer individuellen Behandlung bestmöglich zu helfen.

Wenn die Welt sich dreht: Hilfe bei Schwindel

Viele Menschen kennen das Gefühl: Plötzlich dreht sich alles, und oft kommt Übelkeit hinzu. Wenn die Ursache unklar ist, beeinträchtigt das den Alltag stark. Schwindel ist ebenfalls ein häufiges Symptom. Es hängt meist mit einer Störung im Gleichgewichtsorgan zusammen.

Bis zur richtigen Diagnose ist es oft ein langer Weg. Betroffene mit seltenen oder versteckten Erkrankungen suchen im Schnitt sieben verschiedene Fachärzte auf, bis die Ursache feststeht. Ein Beispiel dafür ist die sogenannte Vestibulopathie. Bei diesem einseitigen Ausfall des Gleichgewichtsorgans tritt anfangs starker Drehschwindel auf. Wird die Erkrankung chronisch, gewöhnt sich der Körper teilweise daran und versucht, den Fehler selbst auszugleichen.

Moderne Diagnostik bringt Klarheit

Um das Ohr präzise zu untersuchen, nutzt Prof. Stieve moderne Testverfahren. Mit einem speziellen Gleichgewichtstest – der sogenannten Vestibularisdiagnostik (kurz „Vemp“) lassen sich selbst seltene Ursachen eindeutig feststellen.



Wenn die Welt sich plötzlich dreht: Besonders effektiv für eine präzise Vestibularisdiagnostik ist eine spezielle Untersuchung mit diesem „VEMP“-Gerät.



Die Hörkabine ist Teil einer umfassenden Diagnostik. Fotos: Katja Kuhlins

Sobald die Diagnose feststeht, gibt es wirksame Behandlungsmöglichkeiten. Bei Schwindel hilft oft ein gezieltes Bewegungstraining. „Es gibt sehr effektive Koordinationsübungen, die Betroffene ganz bequem zu Hause durchführen können“, sagt der Facharzt. Je nach Ursache können auch Akupunktur oder unterstützende Medikamente den Heilerfolg beschleunigen.

Tinnitus: Schnelles Handeln schützt das Gehör

Auch Ohrgeräusche sollten Patienten ernst nehmen. „Ähnlich wie bei einem Hörsturz sollte man die Symptome nicht unterschätzen und am besten innerhalb von drei Tagen einen Arzt aufsuchen“, rät der Experte.

Beim ersten Rauschen oder Piepen im Ohr ist schnelles Handeln wichtig. Die Beschwerden lassen sich gut behandeln, wenn die Ursache bekannt ist. Denn nicht immer liegt das Problem im Ohr: Auch Kieferprobleme, Muskelverspannungen oder Probleme mit der Halswirbelsäule lösen häufig einen Tinnitus aus. Prof. Stieve klärt die Ursachen exakt ab und erzielt unter anderem mit Akupunktur gute Erfolge bei der Behandlung. *kk*

OTOLOGIKUM BAD SCHWARTAU PROF. STIEVE
Lübecker Straße 68
23611 Bad Schwartau
Tel. 0451 / 45 05 92 85
hno@prof-dr-stieve.de

Emotionale Belastung im Job

Steter Stress beeinflusst Wohlbefinden und die Gesundheit negativ

Wer in einem emotional belastenden Beruf arbeitet, stößt mitunter an seine Grenzen. Ist der Druck dauerhaft hoch, fühlen sich Beschäftigte oft überfordert und nehmen Erlebtes gedanklich mit nach Hause.

Das kann die Gesundheit negativ beeinflussen. Wann ist es ratsam, sich professionelle Hilfe zu holen? „Das ist der Fall, wenn sich Betroffene dauerhaft, also über mehrere Wochen hinweg, erschöpft fühlen und ungewohnt gereizt reagieren“, sagt Johannes Wendsche, Diplom-Psychologe bei der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (Baua). Auch dauerhafte Schlafstörungen oder psychosomatische Beschwerden wie Rückenschmerzen können ein Hinweis auf zu hohe Belastungen im Job sein.



Dauerstress im Job kann die Gesundheit belasten. Foto: Valerii Apetroaiei - Adobe Stock

„Je früher Betroffene auf professionelle Hilfe setzen, desto besser“, sagt Sabine Gregersen, Diplom-Psychologin und wissenschaftliche Mitarbeiterin bei der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW). Anlaufstelle für BGW-Versicherte kann die telefonische Krisenberatung der BGW sein. Andere Beschäftigte haben die Option, Angebote des betrieblichen Gesundheitsmanagements ihres Unternehmens zu nutzen. „Auch Betriebsärzte oder Hausärzte können Betroffenen einen Weg weisen“, so Johannes Wendsche. Eine Lösung kann unter anderem eine kognitive Verhaltenstherapie sein, um zu lernen, wie man sich von belastenden Momenten im Job mental abgrenzt. *pa*

Krone, Brücke oder Inlay

Kosten für Zahnzusatzversicherungen

Die gesetzliche Krankenversicherung zahlt einen festen Zuschuss. Für einen Teil der Kosten müssen Versicherte selbst aufkommen. Auch eine Zahnzusatzversicherung, leistet in der Regel nur einen prozentualen Anteil der verbleibenden Kosten. Die Kosten für eine vom BdV als empfehlenswert eingestufte Zahnzusatzversicherung mit Alterungsrückstellungen bewegen sich in folgenden Spannen (Stand: Dezember 2025):

- Eintrittsalter 30 Jahre: 22 bis 51 Euro pro Monat
- Eintrittsalter 40 Jahre: 25 bis 58 Euro pro Monat
- Eintrittsalter 50 Jahre: 27 bis 65 Euro pro Monat
- Hinzu können Risikozuschläge kommen.

Aggression bei Demenz

Was Angehörige tun können

Eine Demenzerkrankung verändert das Miteinander. Selbst ein Mensch, den man früher als sehr friedlich bezeichnete, kann plötzlich aggressiv wirken. Ursachen können Angst, Schmerzen oder zu viele Reize sein. Was können Angehörige tun? Was jetzt nichts bringt: selbst mit Wut zu reagieren. Die Experten raten, die erkrankte Person mit sanfter Sprache und beruhigenden Gesten zu trösten. Haben Angehörige den Auslöser identifiziert, können sie versuchen, ihn aus der Welt zu schaffen.

Wenn der Beckenboden zu viel leistet

Warum mehr Training manchmal schadet – und eine genaue Diagnose den Unterschied macht

Der Beckenboden stabilisiert Organe, unterstützt die Kontinenz und beeinflusst Haltung und Atmung. Funktioniert er nicht richtig, entstehen Beschwerden, die häufig nicht korrekt eingeordnet werden.

Typische Symptome sind ständiger Harndrang, Druckgefühl im Becken, Schmerzen im unteren Rücken oder ein Instabilitätsgefühl. Der naheliegende Schluss: Der Beckenboden ist zu schwach, also muss mehr trainiert werden. Doch dabei wird ein wichtiger Aspekt häufig übersehen: Nicht nur ein zu schwacher, sondern auch ein dauerhaft überaktiver Beckenboden kann nahezu identische Beschwerden verursachen. Wer in diesem Fall weiter trainiert und zusätzlich Spannung aufbaut, kann die Situation sogar verschlechtern.

Wenn mehr Training nicht weiterhilft

Ein überbelasteter Beckenboden arbeitet dauerhaft unter erhöhter Spannung. Die Folgen: Schmerzen, Reizblase oder unvollständige Entleerung. Wichtig zu wissen: Beckenbodenprobleme betreffen nicht nur Frauen nach Schwangerschaften oder in den Wechseljahren. Auch Männer können betroffen sein, etwa nach Operationen, durch Fehlhaltungen oder chronische Belastungen. Und nicht immer steht Inkontinenz im Vordergrund – auch Rückenschmerzen oder Hüftbeschwerden können ihren Ursprung im Beckenboden haben.

Ursache statt Symptom behandeln

Das Zentrum für Integrative Medizin Bornemann in Lübeck setzt auf eine differenzierte Diagnostik, bevor mit der Therapie begonnen wird. Untersucht wird, ob eine Instabilität, eine Überlastung oder eine erhöhte Grundspannung vorliegt – und wie Becken, Wirbelsäule, Faszien und Atmung zusammenwirken. Je nach Befund kombiniert das Team osteopathische Techniken und manuelle Therapie mit dem magnetfeldgestützten PelviPower™-System, das die tiefe Beckenbodenmuskulatur gezielt aktiviert und individuell angepasst werden kann – sowohl zur Kräftigung als auch zur Verbesserung von Wahrnehmung und Koordination. So entsteht ein Therapieansatz, der nicht nur Symptome behandelt, sondern die funktionellen Ursachen in den Mittelpunkt stellt.



Im Zentrum für Integrative Medizin Bornemann nehmen sich die Therapeuten viel Zeit für das Erklären und Behandeln der Beschwerden. Foto: ZfiM Bornemann

ZENTRUM FÜR INTEGRATIVE MEDIZIN BORNEMANN
Moltkeplatz 2, 23566 Lübeck
Tel. 0451 / 79 80 99
www.zfim-bornemann.de
Private Kassen, Selbstzahler, Beihilfe und Zusatzversicherungen
(teilweise Zuschüsse über gesetzliche Krankenkassen möglich)

HawaiiOASE feiert 25-jähriges Bestehen

Angela Simon setzt auf ganzheitlich ausgerichtete Therapieangebote

In ihrer ganzheitlichen Praxis „HawaiiOASE“ arbeitet Angela Simon ganzheitlich mit Gesprächstherapie, Coaching sowie körperorientierten Methoden. Dazu gehören unter anderem Gespräche auf Grundlage der gewaltfreien Kommunikation, Vergebungsarbeit und tanztherapeutische Elemente.

Ein Schwerpunkt ihrer Arbeit sind die Lomi-Lomi-Heilmassagen, die das Körperbewusstsein sowie Achtsamkeit und Selbstwert stärken. Davor finden Coaching-Gespräche statt. Dabei geht es um Denk- und Verhaltensmuster, die verändert werden wollen. So wird jeweils ein Fokuspunkt erarbeitet. Einzelbuchungen sind möglich.



Angela Simon verbindet in ihrer Lübecker Praxis „HawaiiOASE“ hawaiianisch inspirierte Körperarbeit mit Coaching Foto: Angela Simon

Ergänzend bietet die Therapeutin sogenannte HUNA-Heilbehandlungen als Prozessarbeit mit körpertherapeutischem Ansatz an. Ziel ist es Klientinnen und Klienten in belastenden Lebensumbrüchen zu begleiten, indem ihre Ressourcen und Potentiale freilegt werden. Die Behandlungen dauern etwa drei bis vier Stunden.

Seit 2004 begleitet Angela Simon zudem Schwangere mit einer speziellen Massage aus Hawaii. Darüber hinaus suchen Frauen in den Wechseljahren ihre Praxis auf, etwa bei Schlafproblemen, Stimmungsschwankungen, oder dem Wunsch nach begleitender Unterstützung.

Anlässlich des Jubiläums von 25 Jahren gibt es Gutscheine in Höhe von 25 Euro als Dankeschön für das langjährige Vertrauen.

HAWAII OASE
Angela Simon
Meesenring 1, 23566 Lübeck
Tel. 0451/ 612 45 90

UK SH UNIVERSITÄTSKLINIKUM Schleswig-Holstein | IEM | Institut für Entzündungsmedizin

Wir bieten neue Therapieansätze im Rahmen klinischer Studien an für:
Hidradenitis suppurativa (Akne inversa)
Chronisch-entzündliche Hauterkrankung mit wiederkehrenden, schmerzhaften, entzündlichen Knoten und Abszessen – typischerweise in Achseln, Leiste und Intimbereich

Studienambulanz Institut für Entzündungsmedizin, UKSH
info.iem.luebeck@uksh.de | 0451 500–74442 | uksh.de/iem_luebeck
405961701_011026

UK SH UNIVERSITÄTSKLINIKUM Schleswig-Holstein | IEM | Institut für Entzündungsmedizin

Wir bieten neue Therapieansätze im Rahmen klinischer Studien an für:
Palmoplantare Pustulose (PPP)
Chronisch-entzündliche Hauterkrankung mit wiederkehrenden, oft juckenden oder schmerzhaften Pusteln an den Handflächen und/oder Fußsohlen

Studienambulanz Institut für Entzündungsmedizin, UKSH
info.iem.luebeck@uksh.de | 0451 500–74442 | uksh.de/iem_luebeck
405961301_011026



405241601_011026

UNIVERSITÄTSKLINIKUM Schleswig-Holstein

www.uksh.de
Wissen schafft Gesundheit

Neue Niere, neuer Alltag: Wie Nierentransplantationen das Leben verändern

Am UKSH, Campus Lübeck, begleitet ein interdisziplinäres Team den gesamten Behandlungsweg

Für Menschen mit chronischem Nierenversagen wird der Alltag von der Dialyse bestimmt: mehrmals pro Woche zur Blutwäsche, wenig Freiheit, oft große Erschöpfung. Eine Nierentransplantation kann der Weg zurück in ein selbstbestimmtes Leben sein. Am UKSH, Campus Lübeck, begleitet das spezialisierte Team des Interdisziplinären Transplantationszentrums Betroffene von der ersten Diagnose bis zur lebenslangen Nachsorge. „Unser Ziel ist nicht nur, Dialyse zu ersetzen, sondern den Patientinnen und Patienten wieder möglichst viel Lebensqualität zurückzugeben“, sagt Priv.-Doz. Dr. Martin Nitschke, stellv. Klinikdirektor der Medizinischen Klinik I und Bereichsleiter Nephrologie und Transplantation.

Dass Nieren nicht mehr in der Lage sind, ihre Filterfunktion zu erfüllen, hat verschiedene Ursachen, darunter Diabetes, Adipositas oder langjähriger Bluthochdruck. Auch Autoimmunleiden, wiederkehrende Infektionen oder seltene Stoffwechselerkrankungen können die Nieren über Jahre schädigen. „Wenn die Organe Giftstoffe und Wasser nicht mehr ausreichend ausscheiden, wird eine Dialyse nötig. Dann prüfen wir, ob eine Transplantation medizinisch sinnvoll ist“, erklärt Dr. Nitschke.



In Seminaren für Patienten, Angehörige und Interessierte informiert das UKSH-Expertenteam regelmäßig über die medizinischen und rechtlichen Grundlagen der Nierentransplantation mit einer Lebendspende. PD Dr. Martin Nitschke (li.) und Chirurg PD Dr. Hryhoriy Lapshyn (re.) mit einem Patientenpaar, das über seine Erfahrungen berichtet. Fotos: UKSH

Um auf die Warteliste von Eurotransplant zu kommen, müssen Empfänger einer Transplantatniere klare Richtlinien erfüllen. Die internationale Organisation koordiniert die Zuteilung von Spenderorganen. „Eurotransplant sorgt dafür, dass verfügbare Organe nach fairen medizinischen Kriterien verteilt werden“, so Dr. Nitschke. Meist müssen die Erkrankten viele Jahre lang auf ein Spenderorgan warten. Berücksichtigt werden unter anderem Blutgruppe, Gewebemerkmale und Dringlichkeit. Transplantiert wird nur, wenn die Erfolgsaussichten gut sind und keine Gründe dagegensprechen, etwa eine Krebserkrankung.

Es gibt zwei Wege zur Spenderniere: die Lebendspende und die postmortale Spende. Bei der Lebendspende spendet ein nahestehender Mensch, etwa ein Partner oder Angehöriger, eine seiner beiden Nieren. „Die Transplantation nach einer Lebendspende hat sich als ein Schwerpunkt am Campus Lübeck entwickelt“, so Dr. Nitschke. Im Jahr 1980 wurde dort die erste von inzwischen 2.500 Nierentransplantationen durchgeführt – darunter 464 Lebendspenden. Vorher prüft das Team der Nephrologie und der Klinik für Chirurgie (Leitung: Prof. Dr. Tobias Keck) sehr genau, ob der Eingriff medizinisch und psychologisch verantwortbar ist. Die Entscheidung muss freiwillig und ohne Druck erfolgen. Für die Empfänger hat die Lebendspende oft Vorteile: Der Eingriff ist planbar und die Ergebnisse sind meist besser. Nach fünf Jahren liegen die Organ-Überlebensraten bei Lebendspenden bei rund 90 Prozent, bei postmortalen Spenden bei 75 bis 80 Prozent.

Eine Spenderniere kann für Menschen mit chronischem Nierenversagen der Weg zurück in ein freieres und selbstbestimmteres Leben sein.
Foto: luuuusa - Adobe Stock



Mehr Chancen soll künftig auch die Gesetzesnovelle für eine Cross-Over-Transplantation bringen. Das Prinzip ist einfach: Ein Spender-Empfänger-Paar passt immunologisch nicht zusammen, zwei Paare können aber über Kreuz passend sein. Dann spendet Spender A an Empfänger B und Spender B an Empfänger A. „Diese Tauschkonstellationen sind für Personen wichtig, die sich eigentlich helfen wollen, bei denen Gewebemerkmale aber nicht zusammenpassen“, so Dr. Nitschke.



> Die Transplantation nach einer Lebendspende hat sich als ein Schwerpunkt am Campus Lübeck entwickelt.
>
> **PD Dr. Martin Nitschke**
> stellv. Klinikdirektor der Medizinischen Klinik I und Bereichsleiter Nephrologie und Transplantation

Der Eingriff ist heutzutage verhältnismäßig schonend. Bei der Lebendspende wird die Niere beim Spender in der Regel minimalinvasiv entnommen, also über mehrere kleine Schnitte und einen sogenannten Bergeschnitt. Die neue Niere wird dem Empfänger dann in die Beckenregion gesetzt. Dort verbinden die erfahrenen Operateure das Organ mit den Blutgefäßen und der Harnblase.

Die Operierten bleiben bis zu drei Wochen auf Station. In dieser Zeit wird engmaschig geprüft, ob die neue Niere gut arbeitet, ob die Immunsuppression optimal eingestellt ist und ob die Wundheilung voranschreitet. Auch nach der Entlassung müssen die Immunsuppressiva täglich eingenommen werden – andernfalls würde der Körper das Organ abstoßen. Ebenso wichtig ist die lebenslange Nachsorge mit Blutkontrollen, der Überprüfung der Medikamentenspiegel und der Nierenfunktion.

In den ersten Wochen nach der Entlassung sollte man schweres Heben, Sport oder körperlich belastende Arbeiten vermeiden. Wegen der immunsuppressiven Medikamente ist Vorsicht vor Infektionen nötig. Also besser keine großen Menschenmengen und kein Verzehr von rohen Lebensmitteln. „Die ersten Wochen nach der Entlassung und in der Reha sind sensibel. Wer Fieber bekommt, deutlich weniger Urin ausscheidet oder Schmerzen im Bereich der transplantierten Niere hat, muss sich sofort melden“, sagt Nitschke.

Für viele Betroffene ist die neue Niere mehr als ein medizinischer Erfolg. Sie bedeutet wieder reisen zu können, Familienfeste ohne Dialyseplanung zu erleben oder arbeiten zu gehen. „Eine Transplantation ist kein Schlussstrich unter die Krankheit“, so Dr. Nitschke. „Aber sie kann der Start in ein freieres Leben sein.“ *jnp*

WEITERE INFORMATIONEN:
www.uksh.de/innere1-luebeck/

Mein UKSH

Anmeldung über unser Patientenportal www.uksh.de/meinuksh

GESUNDHEITSFORUM

im CITTI-PARK Lübeck, Programm: www.uksh.de/Gesundheitsforum



Schlüsselarbeit für die Medizin: Im Labor am UKSH sorgen MTL mit moderner Analytik für verlässliche Befunde. Fotos: UKSH

Medizinische Technologinnen und Technologen – Schlüsselberufe in der modernen Medizin

Präzision in Radiologie und Labor: Ausbildung am UKSH mit sehr guten Perspektiven

Medizinische Technologinnen und Technologen leisten einen unverzichtbaren Beitrag zur modernen Diagnostik und Therapie. Am UKSH werden zwei Fachrichtungen ausgebildet: Medizinische Technologinnen und Technologen für Radiologie (MTR), die für bildgebende Verfahren wie Röntgen, Computertomographie oder Magnetresonanztomographie zuständig sind, sowie Medizinische Technologinnen und Technologen für Laboratoriumsanalytik (MTL), die biologische Proben untersuchen und so wichtige Informationen für Diagnosen und Therapien liefern. Beide Berufsbilder vereinen technisches Wissen, Präzision und Verantwortung im Umgang mit Patientinnen und Patienten.

Die Zukunftsaussichten sind hervorragend: Fortschritte in Medizin und Biotechnologie erschließen stetig neue Arbeitsgebiete und eröffnen sehr gute Berufsperspektiven. „Gerade diese Mischung aus moderner Technik und Verantwortung macht den Beruf so spannend“, sagt Sabine Habermann, Leiterin der MTR-Schule an der UKSH Akademie. Die Arbeit der MTR steht im Zentrum vieler diagnostischer Prozesse. Sie bedienen komplexe High-Tech-Systeme, erstellen und verarbeiten radiologische Aufnahmen und gewährleisten dabei die Sicherheit der Patientinnen und Patienten durch einen verantwortungsvollen Umgang mit Strahlung. Neben technischer Kompetenz erfordert der Beruf ein ausgeprägtes Verständnis für Anatomie, Physik und Bildverarbeitung. MTR arbeiten nicht nur in der Radiologie, sondern auch in der Strahlentherapie und der Nuklearmedizin, wo sie Behandlungen begleiten und die Bildqualität für präzise Diagnosen sicherstellen. Der Beruf bietet ein breites Einsatzspektrum, stetige technologische Weiterentwicklungen und eine enge interdisziplinäre Zusammenarbeit.



> Gerade diese Mischung aus moderner Technik und Verantwortung macht den Beruf so spannend.
>
> **Sabine Habermann**
> Leiterin der MTR-Schule an der UKSH Akademie

MTL führen selbstständig und eigenverantwortlich Untersuchungen in der biomedizinischen Analytik durch. Diese Untersuchungen werden von behandelnden Ärztinnen und Ärzten angefordert, um Krankheiten zu erkennen, Therapien festzulegen oder auch Krankheiten vorzubeugen. Die Aufgaben sind vielfältig: In unterschiedlichen Fachbereichen werden beispielsweise Blut analysiert, Blutgruppen bestimmt oder Blutkonserven zur Transfusion auf Kompatibilität getestet. MTL identifizieren Bakterien und mikroskopieren; auch die Aufbereitung von Blut, Gewebeproben und Körperflüssigkeiten gehört zum Berufsalltag. Nach der Ausbildung sind Tätigkeiten in Fachbereichen wie Klinische Chemie, Hämatologie, Mikrobiologie, Molekularbiologie oder Histologie/Zytologie möglich. Neben der Arbeit in einem Labor, das Patientenproben analysiert, gibt es auch die Möglichkeit, in Forschungslaboratorien tätig zu sein.

> Uns ist wichtig, dass Theorie und Praxis eng zusammengehen – damit Auszubildende sicher in den Berufsalltag starten.

Beide Ausbildungsgänge sind 3-jährige Ausbildungsberufe. Der Theorieunterricht findet in Berufsbildungszentren statt – für MTR an der UKSH Akademie. Dort erhalten Auszubildende einen besonders tiefen Einblick in die vielfältigen Anwendungsbereiche der Radiologie. Mit dem VERT-System steht in der UKSH Akademie zudem eine Anwendung zur Verfügung, die ein virtuelles Arbeiten im Bereich der Strahlentherapie ermöglicht. Ergänzt wird die Ausbildung durch fachspezifische Fortbildungen, praktische Unterrichte und praxisorientierte Projektarbeiten, die optimal auf den beruflichen Einstieg in ein hochspezialisiertes und sich stetig weiterentwickelndes Fachgebiet vorbereiten. Sabine Habermann betont: „Uns ist wichtig, dass Theorie und Praxis eng zusammengehen – damit Auszubildende sicher in den Berufsalltag starten.“

Am UKSH zeichnet sich die Ausbildung durch eine enge Verzahnung von Theorie und Praxis aus. Auszubildende profitieren in der Praxisanleitung von moderner technischer Ausstattung und von der Mitarbeit in einem klinischen Umfeld, das Forschung, Lehre und Patientenversorgung vereint. In den patientenversorgenden Laboren begleiten Praxisanleitungen die Ausbildung im Klinikum.

WEITERE INFORMATIONEN:
www.uksh.de/akademie/ausbildung

Interesse an Ausbildung? – Einfach mal reinschnuppern.

Ein Rundgang durch die Radiologie liefert Anworten zum Berufsbild Medizinische Technologin/ Medizinischer Technologe für Radiologie.

Kontakt für Interessierte (ab 15 Jahren):
Nicole.Friedrich@uksh.de

UK SH UNIVERSITÄTSKLINIKUM Schleswig-Holstein

www.uksh.de
Wissen schafft Gesundheit

Mein UKSH
Anmeldung über unser Patientenportal www.uksh.de/meinuksh

GESUNDHEITSFORUM
im CITTI-PARK Lübeck, Programm: www.uksh.de/Gesundheitsforum

Moderne Penisprothetik am UKSH

Die Klinik für Urologie am Campus Lübeck hilft Männern mit schwerer erektiler Dysfunktion mit modernen Penisimplantat-Systemen.

Erektile Dysfunktion ist eine häufige Erkrankung – und für viele Männer dennoch ein Thema, über das nur ungern gesprochen wird. Dabei kann sie viele medizinische Ursachen haben, etwa Gefäßerkrankungen, Diabetes mellitus, neurologische Störungen, hormonelle Veränderungen oder Folgen einer Prostataoperation. Für Betroffene bedeutet das oft weit mehr als eine körperliche Einschränkung: Auch Selbstwertgefühl, Partnerschaft und Lebensqualität können erheblich leiden.

Viele sprechen erst spät über ihre Beschwerden. In der urologischen Sprechstunde des UKSH finden sie einen geschützten Rahmen, in dem medizinische Fragen offen und respektvoll besprochen werden können. Auf Wunsch werden auch Partnerinnen oder Partner einbezogen. „Scham sollte niemanden davon abhalten, Hilfe zu suchen“, sagt Prof. Axel Merseburger, Direktor der Klinik für Urologie am Campus Lübeck. „Erektile Dysfunktion ist eine behandelbare Erkrankung. Und die moderne Penisprothetik kann in vielen Fällen eine sehr überzeugende Lösung sein.“



> Scham sollte niemanden davon abhalten, Hilfe zu suchen.
>
> **Prof. Dr. Axel Merseburger**
> Direktor der Klinik für Urologie am Campus Lübeck

Bevor die Patienten und die Ärzte eine fundierte Therapieentscheidung treffen, werden zunächst etablierte nicht-operative Verfahren geprüft. Dazu gehören medikamentöse Therapien mit Wirkstoffen, die die Durchblutung des Penis verbessern und so die Erektion unterstützen. Eine andere Methode ist die Vakuumtherapie. Dabei wird mit einer Vakuumpumpe ein Unterdruck erzeugt, der Blut in den Penis zieht. Ein Ring an der Peniswurzel hilft anschließend, die Erektion für eine gewisse Zeit zu halten.

Wenn diese konservativen Verfahren nicht helfen oder nicht vertragen werden, kann ein Schwellkörperimplantat – umgangssprachlich Penisprothese – eine gute Option sein. Prof. Dr. Daniar Osmonov ist Spezialist auf dem Gebiet der Penisprothetik. Er betont: „Die Penisprothese ist keine kosmetische Operation, sondern eine rekonstruktive, wissenschaftlich gut etablierte Intervention für Männer mit schwerer erektiler Dysfunktion.“

Es gibt verschiedene Implantat-Typen. Semirigide, also biegsame Implantate bestehen aus formstabilen Zylindern, die in die Schwellkörper eingesetzt werden. Sie sind technisch vergleichsweise einfach aufgebaut und können insbesondere bei bestimmten Vorerkrankungen sinnvoll sein. Hydraulische Implantate sind dem natürlichen Erektionsvorgang funktionell näher. Bei Zweikomponenten-Systemen befinden sich Zylinder und Pumpmechanismus im Körper - bei Dreikomponenten-Systemen kommt zusätzlich ein Flüssigkeitsreservoir hinzu. Durch Betätigung einer kleinen Pumpe im Hodensack kann eine Erektion ausgelöst und später wieder aufgehoben werden.



Die Urologie des UKSH setzt bei schwerer erektiler Dysfunktion auf individuelle Beratung, moderne Diagnostik und spezialisierte Penisprothetik.

Foto: thatinchan - Adobe Stock

Von außen ist das Implantat in der Regel nicht sichtbar.

Welche Lösung infrage kommt, hängt von anatomischen Voraussetzungen, eventuellen Voroperationen oder auch Begleiterkrankungen ab. „Eine gute Penisprothetik beginnt mit guter Aufklärung“, sagt Prof. Dr. Daniar Osmonov. „Wir sprechen offen darüber, welche Systeme es gibt, wie sie sich im Alltag unterscheiden und welche Lösung zur jeweiligen Lebenssituation am besten passt.“

Gerade in den vergangenen Jahren hat sich das Fachgebiet weiterentwickelt. Wissenschaftliche Neuerungen betreffen vor allem Sicherheit, Bedienbarkeit und Individualisierung der Implantate. Dazu zählen optimierte Pumpmechanismen, die sich leichter ertasten und bedienen lassen, zuverlässigere Ventilsysteme sowie anpassungsfähigere Zylinder, die anatomisch noch präziser ausgewählt werden können.

Die Patienten profitieren am UKSH von moderner Diagnostik, hoher operativer Expertise und interdisziplinärer Mitbetreuung – zum Beispiel bei Diabetes, Herz-Kreislauf-Erkrankungen oder nach komplexen Beckenoperationen. Auch Männer nach radikaler Prostatataentfernung oder mit speziellen anatomischen Voraussetzungen können gezielt behandelt werden.



> Wir sprechen offen darüber, welche Systeme es gibt, wie sie sich im Alltag unterscheiden und welche Lösung zur jeweiligen Lebenssituation am besten passt.
>
> **Prof. Dr. Daniar Osmonov**
> Leitung roboterassistierte Urologie

„Qualität bedeutet bei der Penisprothetik, den gesamten Behandlungsweg im Blick zu haben“, erläutert Prof. Osmonov. „Dazu gehören die richtige Indikationsstellung, die Auswahl des passenden Implantats und eine strukturierte Nachbetreuung.“ Patienten erhalten am UKSH klare Informationen zur Heilungsphase, zur Aktivierung des Systems und zum schrittweisen Wiedereinstieg in den Alltag.

Die Patientenzufriedenheit ist bei der Penisprothetik in der Regel hoch. Viele Männer berichten nach der operativen Versorgung über mehr Sicherheit im Alltag und eine spürbare Verbesserung ihrer Lebensqualität. Der stationäre Aufenthalt beträgt meist nur wenige Tage. „Wichtig ist, dass Patienten nicht nur operativ gut versorgt werden, sondern sich auch vor und nach dem Eingriff gut begleitet fühlen“, sagt Prof. Osmonov.

Auch die Kostenfrage ist für viele Betroffene von großer Bedeutung. Bei einer klaren medizinischen Indikation übernehmen zahlreiche Krankenkassen die Kosten. Voraussetzung ist in der Regel, dass eine schwere erektile Dysfunktion vorliegt und andere anerkannte Behandlungsverfahren nicht erfolgreich waren oder nicht infrage kommen. *jnp*

WEITERE INFORMATIONEN:
www.uksh.de/urologie-luebeck

Mit breiter Expertise gegen den Leberkrebs

Das Leberkrebszentrum am UKSH Lübeck setzt Maßstäbe in der Behandlung von Leberkrebs. Das A und O ist die Früherkennung.

Dass sie Alkohol abbauen kann, hat der Leber eine immense Bekanntheit beschert – dabei ist dies nur einer von unzähligen Stoffwechselprozessen, die in dem Organ ablaufen. Unentwegt werden Nahrungsbestandteile zerlegt, aber auch Giftstoffe in kleinere unschädliche Bausteine umgewandelt. Wie in einem kleinen Klärwerk filtert die Leber Substanzen aus dem Blut.

Gelegentlich hat dies aber auch Folgen für das empfindliche Gewebe, wenn beispielsweise Giftstoffe über längere Zeit und in zu großen Mengen verarbeitet werden müssen. Wie auch bei heftigen Infektionen entsteht daraufhin Narbengewebe, das im schlimmsten Fall zu einem Tumor entarten kann. Leberkrebs ist tückisch, denn das Gewebe selbst hat keine Schmerzrezeptoren. So bemerkt der Patient die Erkrankung meist erst, wenn sie bereits in einem späten Stadium ist.

„Leider nehmen bösartige Lebertumore aufgrund von ungünstigen Lebensgewohnheiten in allen Bevölkerungsschichten zu“, sagt Prof. Dr. Jens Marquardt, Direktor der Medizinischen Klinik I und Leiter des zertifizierten Leberkrebszentrums des UKSH, Campus Lübeck. Das Leberkrebszentrum bietet Menschen mit Risikofaktoren deshalb ein systematisches Früherkennungsprogramm an.



Mit einer Ultraschalluntersuchung der Leber lassen sich auffällige Veränderungen oft früh erkennen – ein wichtiger Schritt für die rechtzeitige Diagnose von Leberkrebs.

Fotos: rh2010 - Adobe Stock, UKSH



> Unser Leberkrebszentrum bietet Menschen mit Risikofaktoren für einen Lebertumor ein systematisches Früherkennungsprogramm an.
>
> **Prof. Dr. Jens Marquardt**
> Direktor der Medizinischen Klinik I und Leiter des zertifizierten Leberkrebszentrums

Fehlernährung schadet der Leber

Eine Entzündung der Leber auf dem Boden einer Fettlebererkrankung wird immer öfter auch bei Menschen festgestellt, die nicht durch einen übermäßigen Alkoholkonsum auffallen. Eine Fehlernährung mit hohem Fett- und Zuckeranteil sowie stark verarbeiteten Lebensmitteln kann ebenfalls Veränderungen in der Leber bewirken, die bis hin zur Zirrhose führen. Stark übergewichtige Menschen und Diabetiker tragen ein erhöhtes Risiko für die Entwicklung einer Zirrhose und auch Leberkrebs.



> Die Methoden, Leberkrebs zu behandeln, sind vielfältig. Unsere Spezialisten verschiedener Fachabteilungen stimmen die Therapien individuell ab.
>
> **Prof. Dr. Tobias Keck**
> Direktor der Klinik für Chirurgie am Campus Lübeck

Laut Prof. Dr. Tobias Keck, Direktor der Klinik für Chirurgie, gibt es keine wissenschaftlich bewiesene Diät, die vorbeugend gegen den Krebs propagiert werden könnte, doch lässt sich klar eine leberentlastende Ernährungsweise definieren. Während eiweiß- und ballaststoffhaltige Speisen auf der Positivliste stehen, ist von Fett und Zucker abzuraten. „Auch beim Alkohol zeigen Studien eindeutig: Kein Schluck ist der Gesundheit der Leber zuträglich“, mahnt Keck. Elementar wichtig sei aber vor allen Dingen, ein Krebsgeschehen rechtzeitig zu entdecken. Denn dann stünden die Heilungschancen noch gut.

Während Patienten mit vorgeschädigten Organen regelmäßig zu Screening-Tests eingeladen werden, sollten auch Risikopatienten mit auffälligen Leberwerten weitere Diagnosemaßnahmen in Anspruch nehmen. Aufgrund der anatomischen Lage der Leber seien mit Ultraschallgeräten bereits aussagekräftige Untersuchungen möglich. Würden Tumore entdeckt werden, gibt es gute Möglichkeiten, diese mit gezielten Therapien erfolgreich zu behandeln.

Des Öfteren zeigen sich im Ultraschallbild auch gutartige Tumore. In der Regel können diese Tumore überwacht werden. Es gibt jedoch auch hier Konstellationen, die eine operative Entfernung notwendig machen, sodass die frühzeitige Erkennung essentiell ist.

Hoffnung auch bei Metastasen

Auch wenn in den Voruntersuchungen Gewebeveränderungen als „bösartig“ eingestuft werden, muss das für den Patienten kein fataler Befund sein. Häufig bleiben Metastasen aus anderen Körperregionen in der Leber hängen. „Verständlicherweise jagt das vielen Patienten einen großen Schrecken ein. Aber entspringt der Primärtumor aus einem biologisch günstigen Ursprungsorgan, wie zum Beispiel dem Darm, sind die Prognosen durchaus besser,“ erklärt Keck.

Bei vielen Krebspatienten kommt die Expertise eines Chirurgen jedoch gar nicht zum Einsatz. Nur etwa ein Drittel aller Fälle werde mit einer größeren Operation behandelt: Die Möglichkeiten Krebs zu heilen seien heutzutage vielfältig, so Keck. Das bösartige Gewebe wird verkocht, bestrahlt, vereist, mit Chemo- oder Immuntherapie behandelt – jeder Fall findet seine passende Methode. Damit dies optimal passieren kann, treffen sich verschiedene Spezialisten regelmäßig beim spezialisierten Leberkrebs-Tumorboard, wo für jeden Patienten individuelle Maßnahmen geplant werden.

Die Patienten sollten auch im Verlauf der Behandlung im Tumorboard vorgestellt werden, damit mögliche Therapie-Alternativen besprochen werden können. In einem zertifizierten Leberkrebszentrum wie am UKSH in Lübeck erhalten die Patienten eine bestmögliche Versorgung durch eine hochwertige Infrastruktur, eine hohe Kompetenz der Ärzte und viele Erfahrungswerte durch hohe Fallzahlen. Im Rahmen von klinischen Studien werden zudem neuartige Therapieansätze angeboten, die die Perspektiven weiter verbessern sollen. lips

WEITERE INFORMATIONEN:
www.uskh.de/chirurgie-luebeck
www.uksh.de/uccsh
Kontakt:
ambulanz.chirurgie.luebeck@uksh.de
gastro.innere.luebeck@uksh.de



Individuelle Beratung steht bei Schmelzer Hörsysteme im Mittelpunkt: Die fachkundigen Mitarbeitenden nehmen sich Zeit, um gemeinsam mit ihren Kundinnen und Kunden die passende Hörlösung zu finden. Fotos: Schmelzer Hörsysteme

Moderne Hörlösungen: Klein, leistungsstark – und kaum zu sehen

Schmelzer Hörsysteme zeigt, wie weit die Technik heute ist – und lädt zum kostenlosen Testen ein

Die Entwicklung in der Hörakustik schreitet rasant voran. Neue Im-Ohr-Hörsysteme sind heute so kompakt, dass sie im Gehörgang kaum sichtbar sind – und trotzdem technisch auf einem hohen Niveau. Das Lübecker Unternehmen Schmelzer Hörsysteme bietet solche Geräte derzeit im Rahmen von Im-Ohr-Testwochen zum kostenlosen Ausprobieren an.

Möglich macht die Miniaturisierung vor allem der Fortschritt in der Chiptechnologie. Selbst bei leichten bis mittleren Hörverlusten, bei denen eine offene Versorgung mit ausreichend Belüftung wichtig ist, lassen sich diese Systeme inzwischen so gestalten, dass sie bequem getragen werden und einen natürlichen Klang vermitteln.

> Uns ist wichtig, dass Menschen genau die Lösung finden, die wirklich zu ihrem Alltag passt.
>
> **Christoph Schmelzer**
> Inhaber

Maßgefertigt per 3D-Druck

Jedes Im-Ohr-Hörsystem wird individuell angefertigt. Zunächst wird im Fachgeschäft eine Ohrabformung genommen, die anschließend digital erfasst und an eine spezialisierte Manufaktur übermittelt wird. „Dort modellieren erfahrene Fachleute bereits am nächsten Tag die individuelle Schale am Computer, bevor sie mit moderner 3D-Drucktechnik hergestellt wird“, erklären die Brüder Christoph und Felix Schmelzer, die das Unternehmen führen. Danach wird die Elektronik von Hand eingebaut und das Gerät einer Qualitätskontrolle unterzogen. Vom ersten Abdruck bis zum fertigen Hörsystem vergehen in der Regel sieben bis zehn Tage.



Schritt für Schritt zur richtigen Lösung: Eine Fachberaterin zeigt ihrem Kunden, was die Hördiagnostik über sein Hörvermögen verrät.

Sprache verstehen – auch bei Lärm

Ein zentrales Problem vieler Hörgeschädigter ist das Verstehen in lauter Umgebung. Moderne Geräte setzen dafür auf digitale Klangtechnologie, die Sprache gezielt hervorhebt und Hintergrundgeräusche dämpft. Viele aktuelle Modelle verfügen zudem über wiederaufladbare Akkus, sodass ein lästiger Batteriewechsel entfällt.

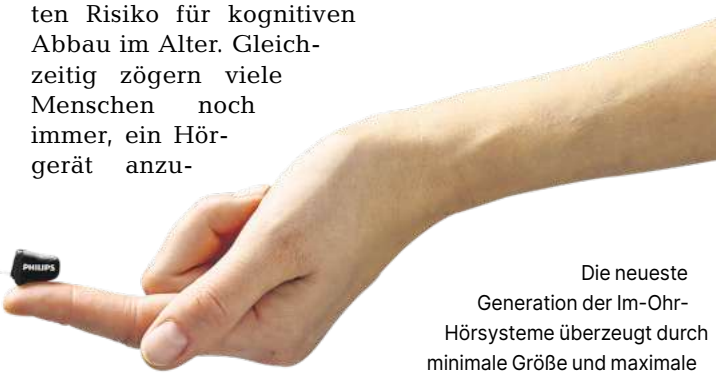
Das Angebot reicht von Einstiegsmodellen bis hin zu Premium-Geräten. „Uns ist wichtig, dass Menschen genau die Lösung finden, die wirklich zu ihrem Alltag passt“, sagt Christoph Schmelzer. „Deshalb nehmen wir uns viel Zeit für die Beratung, Anpassung und gemeinsames Ausprobieren.“

Warum frühzeitiges Handeln wichtig ist

Dabei lohnt es sich, nicht zu lange zu warten. Unbehandelte Hörverluste können langfristige Folgen haben – von sozialer Isolation über nachlassende Konzentration bis hin zu einem erhöhten Risiko für kognitiven Abbau im Alter. Gleichzeitig zögern viele Menschen noch immer, ein Hörgerät anzuschaffen – aus Scham oder der Befürchtung, es könnte auffallen. Genau hier setzt die neue Generation der Im-Ohr-Systeme an: Weil sie kaum sichtbar sind, fällt diese Hürde für viele Betroffene weg. Experten empfehlen, bei ersten Anzeichen von Schwerhörigkeit – etwa wenn Gespräche in Gruppen zunehmend anstrengend werden oder der Fernseher lauter gestellt wird – frühzeitig einen Hörakustiker aufzusuchen.

Vier Wochen kostenlos testen

Im Rahmen der aktuellen Testwochen können Interessierte Im-Ohr-Hörgeräte bis zu vier Wochen unverbindlich im Alltag erproben und verschiedene Modelle vergleichen. Auf Im-Ohr-Hörsysteme gewährt das Unternehmen zwei Jahre Garantie, auf Hinter-dem-Ohr-Geräte vier Jahre. Zusätzlich gibt es eine Bestpreis-Garantie sowie einen 50-prozentigen Verlustschutz über drei Jahre.



Die neueste Generation der Im-Ohr-Hörsysteme überzeugt durch minimale Größe und maximale Leistung.

SCHMELZER HÖRSYSTEME

Lübecker Innenstadt, Holstenstraße 9
Tel. 0451/ 613 058 23

Lübeck Campus Center,
Alexander-Fleming-Straße 1
Tel. 0451/ 498 986 86

Stockelsdorf, Ahrensböker Straße 34-36
Tel. 0451/ 880 515 95

Travemünde, Vorderreihe 8-9
Tel. 04502/ 88 69 900

Schlutup, Mecklenburger Straße 67
Tel. 0451/ 4505 6320

Bad Schwartau, Markttwiete 6
Tel. 0451/ 709 852 50

www.schmelzer-hoersysteme.de

SCHMELZER
HÖRSYSTEME

Offizieller Sponsor des FCB Lübeck

FAST UNSICHTBAR!

Erleben Sie es selbst! Unsere IM-OHR-TESTWOCHEN



JETZT kostenlos & unverbindlich TESTEN:
inklusive maßgefertigter Schale
Im Aktionszeitraum 01. – 30. Juni anmelden!**



ENTDECKEN SIE HÖREN NEU

Diskret, komfortabel und beeindruckend klar!

Moderne **Im-Ohr-Hörgeräte sind so klein**, dass sie kaum auffallen und gleichzeitig sind sie leistungsstärker als je zuvor. Sie bieten die perfekte Lösung für alle, die Wert auf **Komfort und Unauffälligkeit** legen. Die Auswahl ist vielfältig: vom einfachen, preisgünstigen Einstiegsmodell bis hin zur hochwertigen Premium-Ausführung.

Innovative Technologien sorgen dafür, dass Sprache auch in lauter Umgebung klar verständlich bleibt, während störende Hintergrundgeräusche automatisch reduziert werden. Das bedeutet Klang auf höchstem Niveau. Viele Geräte verfügen zudem über praktische **Akku-Lösungen:** einfach über Nacht aufladen und tagsüber sorgenfrei hören.

Jedes Hörgerät wird **individuell an Ihr Ohr angepasst**, sitzt sicher und überzeugt durch hohen Tragekomfort, selbst bei längerem Tragen. Die Bedienung ist intuitiv und unkompliziert.

Lassen Sie sich kostenlos und unverbindlich beraten. Probieren Sie verschiedene Modelle aus und erleben Sie, wie angenehm und unauffällig gutes Hören sein kann!



Bad Schwartau
Markttwiete 6
23611 Bad Schwartau
T 0451 – 709 852 50

Lübeck Campus Center
Alexander-Fleming-Straße 1
23562 Lübeck
T 0451 – 498 986 86

Lübeck Schlutup
Mecklenburger Straße 67
23568 Lübeck
T 0451 – 450 563 20

Lübeck Zentrum
Holstenstraße 9
23552 Lübeck
T 0451 – 613 058 23

Stockelsdorf
Ahrensböker Straße 34-36
23617 Stockelsdorf
T 0451 – 880 515 95

Travemünde
Vorderreihe 8-9
23570 Travemünde
T 04502 – 88 69 900

DIE SCHMELZER GARANTIE*
- **4 Jahre** Garantie
- **2 Jahre** Garantie auf IDO's
- **3 Jahre 50%** Verlustschutz
- **Bestpreis**-Garantie

schmelzer-hoersysteme.de

Schmelzer Hörsysteme in Ostholstein GmbH (Bad Schwartau), Schmelzer Hörsysteme in Travemünde GmbH (Lübeck Campus, Lübeck Schlutup) Schmelzer Hörsysteme in Lübeck GmbH (Lübeck Zentrum) und Schmelzer Hörsysteme in Stockelsdorf GmbH, werben gemeinschaftl ich.

*Beim Kauf eines Hörgerätes erhalten Sie die Schmelzer Garantie. Diese beinhaltet 4 Jahre Garantie, auf Optimus Hearing Hörsysteme 5 Jahre Garantie (davon ausgeschlossen sind Hörer, Otoplastiken und Ladestationen). Auf Im-Ohr Hörsysteme 2 Jahre Garantie, sowie 3 Jahre 50% Verlustschutz für alle HörsySteme. Das heißt, dass Sie bei Verlust eines Hörgerätes in den ersten 3 Jahren nach Kaufabschluss nur 50% Ihres privaten Eigenanteils bezahlen.

**Anmeldefrist ist bis zum 30.06.2026 und das Angebot dann gültig bis zum 30.09.2026. Bei Kaufabschluß ist die Schale, die für Sie maßgefertigt wird, inklusive.

[1] Akku-Technik nur im Beltone Serene Akku-ITE

[2] Akku-Technik nur im Excellence In Ear Mulitmedia

Zum Hörsysteme-Online-Termin

406354601_011026



Colibri in der Wahmstraße 29: die Adresse für gutes Sehen und modische Brillen Foto: Patric-Pablo Eller

Augengesundheit im Fokus

Erfolgreiche Wärmebehandlung bei trockenen Augen möglich

Colibri Contactlinse und Brille GmbH steht seit mehr als 34 Jahren für erstklassige Augenoptik. Das inhabergeführte Fachgeschäft in Lübeck setzt konsequent auf gesundes Sehen, modische Kompetenz und handwerkliche Leistung.

Luxuriöse Marken, wie Prada, Tom Ford und Chloé bereichern das Brillengeschäft, aber auch individuelle Brands, beispielsweise DITA, Theo, ic!Berlin und Lindberg runden die trendorientierten Kollektionen ab.



Vorsorge für die Augen gewinnt an Bedeutung

Heutzutage nimmt die persönliche Gesundheitsvorsorge einen immer höheren Stellenwert ein. „Self-Care ist ein Trend, der immer mehr Entwicklung erfährt. Ernährung, Bewegung und die mentale Gesundheit sind die großen Themen der Gesellschaf“, sagt Wolfgang Reckzeh, Inhaber von Colibri. „Die Menschen übernehmen aktiv Verantwortung für ihren Körper. Das spüren wir an der großen Nachfrage nach Fitness-, Wellness- und Gesundheits-Services Gesundes Sehen ist ein bedeutsamer Teil davon und wir von Colibri kümmern uns darum“, so Reckzeh.

Mit einem engagierten Team aus neun Augenoptikermeistern und Optometristen sowie über 20 Augenoptikern bündelt Colibri fundiertes Fachwissen. Die Experten verfolgen das Ziel, eine lückenlose, präzise Augenanalyse anzubieten und so die Sehkraft langfristig und optimal zu schützen. Für die umfassende Betreuung bietet das Fachgeschäft den speziellen Colibri Eye Care Check, der über die 3D-Augenmessung hinaus noch zahlreiche weitere Parameter enthält. Dazu gehört unter anderem die kontaktlose Messung des Augendrucks und die Beurteilung des Sehnervs. Außerdem wird der Status eines möglichen Grauen Stars überprüft und ein entsprechendes Fundusbild aufgenommen. Desweiteren wird eine Analyse der Netzhaut durchgeführt, zum Beispiel in Hinblick auf eine Makuladegeneration. Die Messdaten werden anschließend von einem unabhängigen augenärztlichen Institut ausgewertet, das bei Bedarf konkrete medizinische Empfehlungen abgibt.



Der Colibri Eye Care Check ermöglicht eine frühzeitige Erkennung eines möglichen Sehverlustes. Fotos: Colibri

> Regelmäßige Vorsorge ist die beste Investition in die eigene Lebensqualität.
>
> **Ralf Propson**
> Augenoptikermeister

Während des gesamten Checks bleibt Colibri der feste Ansprechpartner. „Regelmäßige Vorsorge ist die beste Investition in die eigene Lebensqualität“, betont Ralf Propson, Augenoptikermeister. „Rund 75 Prozent aller krankheitsbedingten Sehverluste ließen sich durch rechtzeitige Diagnose verhindern“, fügt der Augenoptikermeister hinzu. „Erstens deckt die Prophylaxe schleichende Krankheiten wie das Glaukom oder die Makuladegeneration auf, bevor erste Symptome spürbar sind. Zweitens lassen sich bei einer Netzhautkontrolle oft auch allgemeine Krankheiten wie Diabetes oder Bluthochdruck frühzeitig erkennen.“

Individuelle Brillengläser dank moderner Messtechnik

Für Kunden, die in jeder Entfernung und bei allen Lichtverhältnissen optimal sehen möchten, ist eine Augenvermessung, wie sie der DNEye-Augenscanner von Rodenstock ermöglicht, eine hilfreiche Erfahrung, weiß Wolfgang Reckzeh. Seit einigen Jahren nutzen die speziell ausgebildeten Mitarbeiter die innovative Technik, die darauf basiert, dass jedes Auge einzigartig funktioniert: Der DNEye-Augenscanner ermittelt in wenigen Minuten die Biometrie des gesamten Auges. „Die Technologie erfasst tausende von Datenpunkten des Auges und stellt individuelle Abbildungsfehler sowie Pupillenreaktionen bei Tag und bei Nacht dar“, erklärt Reckzeh. „Mit dieser Technologie können wir Brillengläser anfertigen lassen, die auf das individuelle Sehen zugeschnitten sind. Sehen wird dadurch komfortabel und vom ersten Augenblick an mühelos“, ergänzt der Geschäftsführer. Im Vergleich zur konventionellen Brillenanpassung bringt das enorme Vorteile: Ohne die Rodenstock-Technologie werden meist nur vier Standard-Refraktionswerte für die Berechnung eines Brillenglases ermittelt. Mit dem DNEye-Scanner wird dafür ein Satz von über 80 biometrischen Augenparametern erstellt.

Hilfe bei trockenen und gereizten Augen

Durch stundenlanger Bildschirmarbeit im Job leiden aktuell viele Menschen unter brennenden Augen. Colibri bietet hierfür eine effektive Anwendung: Die Spezialmaske „My Mask“ kurbelt die Produktion der Tränenflüssigkeit durch eine 15-minütige Thermo-Behandlung an. Verstopfte Ausführungsgänge am Lidrand – die Meibomschen Drüsen – werden sanft gereinigt, wodurch sich der schützende Lipidfilm des Auges stabilisiert. „Unsere Kunden schätzen die Anwendung gleichzeitig als wohltuende Auszeit im stressigen Alltag“, sagt Propson. Schon vier Sitzungen erzielen eine spürbare Besserung.

Neben dem gesundheitlichen Aspekt spielt das Handwerk eine entscheidende Rolle. Colibri verfügt über eine hauseigene Werkstatt und kümmert sich um die Anliegen der Kunden vor Ort. Auch das Engagement für Nachhaltigkeit und Umweltschutz wird hier großgeschrieben. Das familiengeführte Unternehmen verwendet eine umweltfreundliche Brillenglasfräse ohne Wasserverbrauch. Auch das Vermeiden von Mikroplastik wird berücksichtigt, um umweltbewusst zu arbeiten.

Den Wunschtermin für eine Erstuntersuchung und individuelle Beratung können Interessierte jederzeit bequem online über das Buchungsportal von Colibri von zu Hause aus zu buchen. *kk*

COLIBRI CONTACTLINSE UND BRILLE GMBH
Wahmstraße 29, 23552 Lübeck
Tel. 0451/ 776 55, www.colibri.de

> Eine gute Ernährung kann helfen, den Körper zu stabilisieren und Therapien besser zu bewältigen.
>
> **Dr. Inga von Holdt**
> leitende Oberärztin der Medizinischen Klinik III



Die Benefizregatta „Rudern gegen Krebs“ bringt Menschen aus der Region zusammen und unterstützt mit den Einnahmen das Bewegungsprojekt „Sport mit Krebs“ für Krebspatientinnen und -patienten in Lübeck.

Kraft und Energie bei Krebs – die Rolle von Bewegung und Ernährung

Die Sana Kliniken Lübeck zeigen, wie ergänzende Angebote Krebspatientinnen und -patienten während und nach der Therapie stärken können

Eine Krebsdiagnose verändert das Leben oft von heute auf morgen. Therapien und ihre Nebenwirkungen kosten Kraft, viele Betroffene fühlen sich erschöpft oder verlieren Vertrauen in den eigenen Körper. Umso wichtiger sind Angebote, die helfen, neue Energie zu gewinnen und die Lebensqualität zu stärken.

Dort setzen Bewegung und Ernährung an. Studien zeigen , dass körperliche Aktivität Krebspatientinnen und -patienten unterstützen kann. Bewegung stärkt die Muskulatur, verbessert die Belastbarkeit und kann helfen, Erschöpfung zu lindern.

„Viele Patientinnen und Patienten sind zunächst unsicher, ob Sport während oder nach einer Krebstherapie sinnvoll ist“, erklärt Jan Dalitz, Sporttherapeut der Onkologie an den Sana Kliniken Lübeck. „Dabei erleben wir immer wieder, wie positiv sich regelmäßige Bewegung auf das körperliche und seelische Wohlbefinden auswirken kann.“



Dr. Inga von Holdt, leitende Oberärztin der Medizinischen Klinik III und Jan Dalitz, Sporttherapeut der Onkologie informieren über ergänzende Unterstützungsangebote für Krebspatientinnen und -patienten an den Sana Kliniken Lübeck. Fotos: Sana Kliniken Lübeck

Bewegung als wichtiger Teil der Therapie

Mit dem Angebot „Sport mit Krebs“ begleiten die Sana Kliniken Lübeck bereits seit vielen Jahren Lübecker Krebspatientinnen und Krebspatienten. Das kostenfreie Angebot richtet sich an alle Betroffenen, unabhängig vom Behandlungsort oder Versichertenstatus. Dabei geht es nicht um sportliche Höchstleistungen. Im Mittelpunkt stehen individuell angepasste Bewegungsangebote, die helfen sollen, Kraft aufzubauen und wieder Vertrauen in den eigenen Körper zu gewinnen.

Die Teilnehmenden erleben die Bewegungseinheiten nicht nur als körperliche Unterstützung, sondern auch als wichtigen Austausch mit anderen Betroffenen. Gemeinsam aktiv zu sein, Erfahrungen zu teilen und kleine Fortschritte wahrzunehmen, kann in einer belastenden Lebensphase neue Motivation geben.

Ernährung gezielt unterstützen

Neben der Bewegung spielt auch die Ernährung während einer Krebserkrankung eine wichtige Rolle. Der Körper benötigt ausreichend Energie und Nährstoffe, gleichzeitig können Appetitlosigkeit, Übelkeit oder Veränderungen des Geschmacksinns das Essen erschweren.

Eine Mangelernährung kann den Körper zusätzlich schwächen und Therapien erschweren. Deshalb ist es wichtig, frühzeitig auf Warnzeichen zu achten und Betroffene individuell zu begleiten.

„Eine gute Ernährung kann helfen, den Körper zu stabilisieren und Therapien besser zu bewältigen“, erklärt Dr. Inga von Holdt, leitende Oberärztin der Medizinischen Klinik III. „Dabei geht es nicht um starre Regeln oder Verbote, sondern um alltagstaugliche Lösungen, die zu den Menschen passen.“

Betroffene fragen sich beispielsweise, welche Lebensmittel während der Therapie sinnvoll sind oder wie sie trotz Appetitlosigkeit ausreichend Energie aufnehmen können. Genau solche Fragen sollen auch beim Patienteninfoabend verständlich beantwortet werden.

Unterstützung durch die Benefizregatta

Möglich ist das Projekt „Sport mit Krebs“ dank langjähriger Unterstützerinnen und Unterstützer sowie der Benefizregatta „Rudern gegen Krebs“. Die Finanzierung des Projekts erfolgt durch Einnahmen aus der Regatta, die in bewährter Kooperation mit der Stiftung „Leben mit Krebs“, dem Lübecker Frauen Ruder Klub, dem Lübecker Ruder Klub, dem Netzwerk Onkologischer Zentren und den Sana Kliniken Lübeck stattfindet.

Die Benefizregatta bringt Menschen aus der Region zusammen und setzt ein sichtbares Zeichen der Solidarität mit Krebspatientinnen und Krebspatienten. Die diesjährige Regatta wird am 19. September ausgetragen. Ab dem 1. Juni ist das Meldeportal geöffnet – mitmachen kann jeder, ob mit oder ohne Rudererfahrung. Im Mittelpunkt stehen Teamgeist, Spaß und das gemeinsame Engagement.

Gerudert wird auf einer rund 250 Meter langen Strecke in sogenannten Doppelvierern mit Steuermann bzw. Steuerfrau. Ein Boot besteht aus vier Teilnehmenden. Die Boote sowie die Steuerleute werden von den beiden Lübecker Ruderklubs gestellt. Damit auch Teams ohne Vorerfahrung vorbereitet sind, gibt es vorab mehrere Trainingseinheiten.

Weitere Informationen zur Regattaanmeldung und zur Unterstützung des Projekts finden Interessierte unter www.rudern-gegen-krebs.de.

SANA KLINIKEN LÜBECK
Kronsforder Allee 71-73, 23560 Lübeck
Tel. 0451/ 585-01, www.sana.de/luebeck

Einladung zum Patienteninfoabend

Beim Patienteninfoabend **„Kraft und Energie bei Krebs – die Rolle von Bewegung und Ernährung“** am **24. Juni 2026 von 17 bis 19** Uhr im Foyer der Sana Kliniken Lübeck erhalten Interessierte Informationen zu unterstützenden Angeboten in Lübeck.

Dr. Inga von Holdt und Jan Dalitz geben praktische Einblicke in die Sport- und Ernährungstherapie bei Krebs, stellen das Projekt „Sport mit Krebs“ sowie die Benefizregatta „Rudern gegen Krebs“ vor und beantworten persönliche Fragen.

Die Teilnahme und das Parken auf dem Parkplatz der Sana Kliniken Lübeck sind kostenlos. Eingeladen sind Betroffene, Angehörige und alle Interessierten.

Gesunde Gefäße – starkes Herz, starke Beine

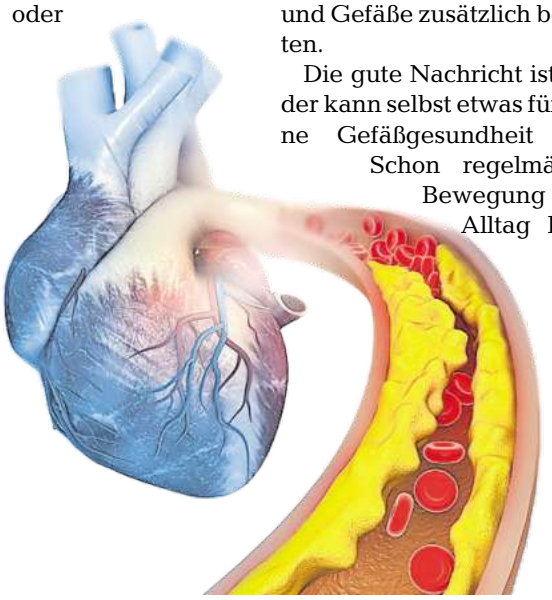
Gefäßerkrankungen erkennen und verhindern – Die Mediziner der Sana Kliniken Lübeck zeigen, wie Früherkennung und bewusste Lebensweise Herz und Arterien schützen

Das Herz schlägt rund um die Uhr. Damit der Körper zuverlässig mit Sauerstoff und Nährstoffen versorgt wird, braucht es gesunde Blutgefäße. Doch genau hier entstehen häufig Erkrankungen, die sich lange unbemerkt entwickeln und oft erst ernst genommen werden, wenn Beschwerden den Alltag einschränken.

> „Viele Menschen nehmen erste Beschwerden zunächst nicht ernst oder bringen sie einfach mit dem Alter in Verbindung. Dabei ist es wichtig, Warnzeichen früh wahrzunehmen und ärztlich abklären zu lassen.
>
> **Dr. Christian Fatum**
> Sektionsleiter Angiologie der Sana Kliniken Lübeck

Zu den häufigsten Gefäßerkrankungen gehören die koronare Herzkrankheit und die sogenannte Schaufensterkrankheit, medizinisch periphere arterielle Verschlusskrankheit oder kurz „pAVK". Beide entstehen meist durch Ablagerungen in den Gefäßen, die die Durchblutung zunehmend verschlechtern.

Bei der koronaren Herzkrankheit sind die Herzkranzgefäße betroffen. Das Herz wird dadurch schlechter mit Sauerstoff versorgt. Erste Anzeichen können Druck oder Schmerzen in der Brust, Luftnot oder ein Engegefühl sein. Manche Betroffene bemerken Beschwerden zunächst nur bei körperlicher Belastung, etwa beim Treppensteigen oder schnellen Gehen. Im schlimmsten Fall kann ein Herzinfarkt die Folge sein.



Die pAVK betrifft dagegen vor allem die Gefäße der Beine. Viele Betroffene verspüren Schmerzen beim Gehen und müssen regelmäßig stehen bleiben. Daher stammt auch der umgangssprachliche Begriff „Schaufensterkrankheit".

Das Tückische daran: Beide Erkrankungen entwickeln sich oft schleichend und bleiben lange unbemerkt. Beschwerden werden zunächst häufig unterschätzt oder dem Alter zugeschrieben.

„Viele Menschen nehmen erste Beschwerden zunächst nicht ernst oder bringen sie einfach mit dem Alter in Verbindung", sagt Dr. Christian Fatum, Sektionsleiter Angiologie der Sana Kliniken Lübeck. „Dabei ist es wichtig, Warnzeichen früh wahrzunehmen und ärztlich abklären zu lassen."

Risikofaktoren erkennen und vorbeugen

Gefäßerkrankungen entstehen meist nicht plötzlich, sondern entwickeln sich über Jahre hinweg. Zu den wichtigsten Risikofaktoren zählen Rauchen, Bluthochdruck, Diabetes, erhöhte Cholesterinwerte, Übergewicht und Bewegungsmangel. Auch Stress kann Herz und Gefäße zusätzlich belasten.

Die gute Nachricht ist: Jeder kann selbst etwas für seine Gefäßgesundheit tun. Schon regelmäßige Bewegung im Alltag kann helfen, das Risiko deutlich zu senken. Auch eine ausgewogene Ernährung, ausreichend Schlaf und der Verzicht auf Nikotin spielen eine wichtige Rolle.



Natascha Désirée Ritter, Fachärztin für Allgemeinmedizin und Präventionsmedizinerin, Dr. Sebastian Keil, Oberarzt der Medizinischen Klinik II, und Dr. Christian Fatum, Sektionsleiter Angiologie der Sana Kliniken Lübeck setzen auf Früherkennung und individuelle Behandlung von Gefäßerkrankungen. Fotos: Sana Kliniken Lübeck, Rasi – Adobe Stock

> „Schon kleine Veränderungen können langfristig viel bewirken.
>
> **Natascha Désirée Ritter**
> Fachärztin für Allgemeinmedizin und Präventionsmedizinerin

„Schon kleine Veränderungen können langfristig viel bewirken", sagt Natascha Désirée Ritter, Fachärztin für Allgemeinmedizin und Präventionsmedizinerin. „Viele Menschen denken bei Prävention sofort an Medikamente. Dabei beginnt Vorsorge oft schon mit bewussten Entscheidungen im Alltag."

Wesentlich sei außerdem, Vorsorgeangebote wahrzunehmen und Warnzeichen ernst zu nehmen. Denn viele Gefäßerkrankungen lassen sich heute gut behandeln, wenn sie früh erkannt werden. Gerade deshalb möchten die Expertinnen und Experten der Sana Kliniken Lübeck Betroffene und Interessierte ermutigen, sich frühzeitig zu informieren und bei Unsicherheiten ärztlichen Rat einzuholen.

Moderne Medizin und enge Zusammenarbeit

Die Medizin hat in den vergangenen Jahren große Fortschritte gemacht. Moderne Untersuchungsverfahren ermöglichen es, Durchblutungsstörungen frühzeitig zu erkennen und gezielt zu behandeln. Neben Ultraschalluntersuchungen kommen unter anderem spezielle Gefäßdarstellungen oder Herzkatheteruntersuchungen zum Einsatz.

„Heute können wir viele Erkrankungen individuell behandeln", erklärt Dr. Sebastian Keil, Oberarzt der Medizinischen Klinik II. „Je nach Befund kommen Medikamente, Katheterverfahren oder operative Eingriffe infrage."

An den Sana Kliniken Lübeck arbeiten dabei Spezialistinnen und Spezialisten verschiedener Fachbereiche eng zusammen. Ziel ist es, für jede Patientin und jeden Patienten die bestmögliche Behandlung zu finden und gleichzeitig Risiken frühzeitig zu erkennen.

Dabei geht es nicht nur um die Behandlung akuter Erkrankungen, sondern auch darum, Betroffene langfristig zu begleiten und gemeinsam Wege zu finden, Herz und Gefäße dauerhaft zu stärken. Ein wichtiger Bestandteil ist dabei auch die verständliche Aufklärung über Erkrankungen, Risikofaktoren und moderne Therapiemöglichkeiten.

SANA KLINIKEN LÜBECK
Kronsforder Allee 71-73, 23560 Lübeck
Tel. 0451/ 585-01, www.sana.de/luebeck

Einladung zum Patienteninfoabend

Die Sana Kliniken Lübeck laden am **16. Juni von 18 bis 20 Uhr** zum Patienteninfoabend **„Herzgespräche: Gesunde Gefäße – starkes Herz, starke Beine"** ein. Dabei informieren Expertinnen und Experten verständlich über Gefäßerkrankungen wie die koronare Herzkrankheit und die sogenannte Schaufensterkrankheit, erläutern moderne Diagnose- und Behandlungsmöglichkeiten und geben praktische Tipps für den Alltag.

Im Anschluss an die Vorträge bleibt noch Zeit für Fragen.

Die Teilnahme und das Parken auf dem Parkplatz der Sana Kliniken Lübeck sind kostenfrei. Eingeladen sind Betroffene, Angehörige und alle Interessierten.

UNIVERSITÄTSKLINIKUM
Schleswig-Holstein

Besuchen Sie unser **Gesundheitsforum im CITTI-PARK** wahlweise **in Präsenz** oder **online**. Wir bieten Ihnen ein kostenfreies Vortragsprogramm und laden Sie ein, mit unseren Expertinnen und Experten ins Gespräch zu kommen.

BASIS WIEDERBELEBUNGSKURS

Donnerstag, 11.06.2026
Begrenzte Teilnehmerzahl
13 – 15 Uhr | 15.15 – 17.15 Uhr



Theorie und Praxisübungen

Fotos: ©LIGHTFIELD STUDIOS-stock.adobe.com

VITAL-TANZEN

05.08. | 19.08. | 02.09. | 16.09.2026
max. 25 Teilnehmende
mittwochs von 15 – 16 Uhr



UCCSH | Universitäres Cancer Center Schleswig-Holstein

Fotos: ©Nathan Hutchcraft-stock.adobe.com

Vom 06.07. – 07.08.2026 macht das UKSH Gesundheitsforum eine Sommerpause. Wir sind ab dem 10.08.2026 wieder persönlich für Sie erreichbar.

GESUNDHEITSFORUM

Programm

Juni 2026

Datum Zeit	Thema Vortragende
Mo. 8. 18 – 19 Uhr	**Onkologische Online Patientinnenfragestunde – Thema: Schwerpunkt Systemtherapie** Henriette Princk – Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe
Mo. 8. 18 – 19 Uhr	**Neue Ansätze beim Kopfschmerz und pulsierendem Ohrgeräusch** Jan Höltje – Institut für Neuroradiologie
Fr. 12. 10 – 13 Uhr	**Infobus vor dem CITTI-PARK** **Diabetes – Herzschwäche – Schlaganfall: Risikofaktoren vermeiden und Lebensqualität erhöhen** HERZENSSACHE LEBENSZEIT diabetes | schlaganfall | herzschwäche Prof. Dr. Georg Royl und weitere – UKSH Kliniken
Mo. 15. 18 – 19 Uhr	**Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht + Co.** Maren Hoge – PIZ Patienteninformationszentrum
Mi. 17. 18 – 19 Uhr	**Chronische Schmerzen – Behandlung in der Schmerztagesklinik** Dr. Petra Blömer – Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin, Schmerztagesklinik
Do. 18. 18 – 19 Uhr	**Sehstörungen bei Diabetes** PD Dr. Svenja Sonntag – Klinik für Augenheilkunde
Fr. 19. 16 – 17 Uhr	**Nahrungsmittelallergien – Symptome, Auslöser und was hilft?** Dr. Ellen Rose – Klinik für Dermatologie, Allergologie und Venerologie
Di. 23. 18 – 19 Uhr	**„Ich habe da etwas" – der Weg vom Erstbefund zum Tumorzentrum** Pavlo Kovalchuck – Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie, Team Tumororthopädie und Sarkomchirurgie

VERANSTALTUNGEN

ANMELDUNG/
AUSKUNFT

Tel. 0451 500 – 10742
Mo. 9 – 15 Uhr, Di. + Do. 9 – 12 Uhr
E-Mail: gesundheitsforum.luebeck@uksh.de
www.uksh.de/gesundheitsforum

Veranstaltung mit erweitertem Programm.

Veranstaltung findet ausschließlich online statt.

Veranstaltung findet ausschließlich in Präsenz statt.

404855401_011026

Wir sind anders.

NEU bei uns im Zentrum

INNOVATIVE BECKENBODENTHERAPIE

für mehr Kraft, Stabilität und Wohlbefinden

KENNENLERNPREIS:
10er Karte für
nur 30,00 EUR / pro Behandlungseinheit

PelviPower™ ist eine innovative Methode zur Stärkung der gesamten Beckenbodenmuskulatur, basierend auf neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen. Mithilfe modernster Magnetfeld- und Biofeedback-Technologie wird der Beckenboden gezielt aktiviert – ganz ohne Anstrengung, einfach im Sitzen.

Sanft, aber intensiv – Aktiviert die Tiefenmuskulatur mit bis zu 25.000 Muskelkontraktionen innerhalb einer Sitzung, weit mehr als durch herkömmliche Beckenbodenübungen möglich wäre.

Effektiv & schonend – Ideal für jede Altersgruppe und Fitnessstufe. PelviPower™ bietet maßgeschneiderte Trainingsprogramme, die speziell auf Ihre individuellen Beschwerden und Bedürfnisse abgestimmt sind. Diese Behandlungsvielfalt gibt es in dieser Form bei keinem anderen Anbieter.

Individuell anpassbar – für spezifische Bedürfnisse und gesundheitliche Herausforderungen. PelviPower™ ist das einzige Gerät auf dem Markt, das über eine flexible Magnetspule verfügt. Dadurch können verschiedene Muskelbereiche individuell angesprochen und gezielt aktiviert werden – für ein noch effektiveres Training.





Frauen
Menopause
Erhöhte Libido



Männer
Vitalität
Potenz stärken



Inkontinenz
Blasenschwäche
Harnverlust



Rückbildung
Erholung
nach Geburt



Rücken
Entspannung
Stärkung



Sport
Performance
Stabilität

ZENTRUM FÜR
INTEGRATIVE MEDIZIN BORNEMANN

Schmerztherapie / Osteopathie / Chiropraktik / Triggerstosswellen / Naturheilverfahren

Schmerztherapie – Osteopathie – Chiropraktik – Trigger Stoßwellen Therapie – Atlastherapie – Kinderosteopathie – Stoffwechselprogramm – Infusionstherapie – Allergiebehandlung – Elastografie – 4D Wirbelsäulenvermessung

MOLTKEPLATZ 2 / 23566 LÜBECK / **TEL.: 0451 79 80 99**
www.zfim-bornemann.de / www.scaremedy.de

404876401_011026